

Historischer Überblick über die Kaolingewinnung in Kriechbaum, Gemeinde Allerheiligen im Mühlkreis

Die Firma KAMIG im Laufe der Jahrzehnte.

von Franz Zeitlinger & Karl Rieder*)

- 1803 In der Ortschronik von Tragwein wird *Theodor Reischl*, aus Kriechbaum, als Weißmacher erwähnt. Das Kaolin wird aus einer einfachen Grube gewonnen, in Holzbottichen gereinigt und in Jutesäcke gepresst.
- 1827 Das Kaolin wird mit Pferdefuhrwerken nach Linz und Steyr zu den Hafnern transportiert. Der Schwertberger Ton wird vor allem zum Weißen der Uniformen verwendet.
- 1860 *Ignaz Wahlmüller* aus Wilhelmsburg erwirbt einige kaolinführende Grundstücke und das Bauernhaus „Simon unter der Leiten“ in Kriechbaum. Wahlmüller errichtet die erste einfache Schlämmanlage für Kaolin.
- 1894 Nach *Ignaz Wahlmüller* übernimmt sein Sohn *Viktor Wahlmüller* das Kaolinwerk. Drei neue Klärbecken werden errichtet und drei eiserne Filterpressen angeschafft sowie die Trockenhütten erneuert.
- 1910 Die „Prager Montan Actien-Gesellschaft“ übernimmt industriemäßig die Kaolingewinnung, allerdings nur bis zum Ausbruch des Ersten Weltkriegs.
- 1921 Erwerb der Anlagen durch die „Wienerberger Ziegelfabrik und Bau-AG Wien“. Der „Wienerberger Turm“, heute der Blickfang der Firma KAMIG, wird als Schlammereinanlage errichtet. Diese wird 1924 in Betrieb genommen, aber nach 6 Wochen wegen ungenügender Leistung wieder stillgelegt.
- 1922 In den letzten Kriegs- und den ersten Nachkriegsjahren, wurden Bohrungen und Schurfarbeiten an neuen Stellen ausgeführt, angeregt von *Dr. Rudolf Illner*, dem nachmaligen Generaldirektor der von ihm gegründeten KAMIG.

„Österreichische Kaolin – und Montan Industrie Gesellschaft m.b.H.“

Die Gesellschaft mit beschränkter Haftung wird am 14.11.1922 zur Aktiengesellschaft umgewandelt. Ziel war eine eigene Kaolingewinnung für Österreich, um die wirtschaftliche Eigenversorgung zu sichern.

- 1923 Im Oktober werden die 3,7 km lange Drahtseilbahn zwischen Kriechbaum und dem Josefstal, ebenso wie die 3,8 km lange Schmalspur-Bahnstrecke zwischen dem Josefstal und dem Verladebahnhof Schwertberg in Betrieb genommen.
- 1924 Im Josefstal wird eine neue Kaolin-Aufbereitungsanlage mit Schlämmanlagen und Filterpressen errichtet. In Kriechbaum wird sowohl mit der übertägigen als auch der untertägigen Gewinnung des Rohkaolins begonnen.
- 1925 Am 25. Oktober wird der „Rudolf-Schacht“ eingeweiht.

*) Franz Zeitlinger
Kriechbaum 45
4284 Tragwein
franz.zeitlinger@aon.at

Kriechbaum 61
4284 Tragwein
karl.rieder@aon.at



Abb. 1: Gründungsaktie von 1922 mit Aufdruck aus dem Jahr 1940
Umstellung des Nennwertes von "Hundert Schilling" auf "Einhundert Reichsmark".

- 1927 Auszug aus dem Lohn- und Arbeitsvertrag: „Die normale Arbeitszeit beträgt für jeden Arbeitnehmer 48 Stunden in der Woche.....Mit Wirksamkeit von 22. August 1927 treten folgende Stundenlöhne in Kraft: Gelernte Arbeiter 1. Kategorie: S 0,87...“
- 1928 Am 3. April wird der „Cilli-Schacht“ eingeweiht.
- 1932 Im September wird der „Nelly-Schacht“ eingeweiht.
- 1938 Etwa 400 Dienstnehmer sind vor Ausbruch des 2. Weltkrieges bei der KAMIG beschäftigt.
- 1944 Der Betrieb muss wegen Personen- und Materialmangels zeitweise stillgelegt werden.
- 1945 Die letzten verbliebenen Bergleute werden nach Gusen abgezogen, da Fachleute für den dortigen Stollenbau benötigt werden.
- 1946 Die Arbeit in Kriechbaum und im Josefstal kann wieder aufgenommen werden. Alte Handelsbeziehungen werden wieder gepflegt, neue Exportmärkte erschlossen. Fritz Götzl, Sohn von Paul Götzl, ein Gründungsmitglied der KAMIG, wird Generaldirektor.
- 1948 Am 11. September wird der „Christinen-Schacht“ als Zentralförderschacht eingeweiht. Zu dieser Zeit waren ca. 500 Dienstnehmer beschäftigt.
- 1952 Auf Grund der steigenden Nachfrage an Kaolin entschließt man sich, die in den Vorjahren gefundene Kaolinlagerstätte bei Weinzierl nahe Perg zu erschließen. Die Gewinnung des Rohkaolins wird hier sowohl im Tagebau als auch unter Tage betrieben. Moderne Aufbereitungsanlagen werden errichtet, mittels Rohrleitungen kommt das Kaolin in das neugebaute Verarbeitungswerk nach Aisthofen.
- 1958 Am 6. Juli wird der „Richard-Schacht“ in Weinzierl eingeweiht. Anfang November wird die 45-Stunden –Woche eingeführt.
- 1960 –
- 1970 In diesem Zeitraum erreicht man die höchsten Förder- und Produktionsziffern. Jährlich werden ca. 180.000 Tonnen Rohkaolin abgebaut und weiter verarbeitet.

1980 –

2000 Im November 1981 stellt die Schmalspurbahn nach beinahe 60 Dienstjahren ihren Betrieb endgültig ein. Auch die Seilbahn wird eingestellt. An Stelle der beiden Bahnen tritt eine moderne 7,6 km lange Rohrförderanlage von Kriechbaum nach Aisthofen.

Das ursprüngliche „Nebenprodukt“ der Kaolingewinnung, der Sand, gewinnt als Material für die Bauwirtschaft sowie für Sport-und Freizeitanlagen immer mehr an Bedeutung.

2001 Der Untertagebergbau wird Ende Oktober aus Kostengründen eingestellt. Die Kaolingewinnung wird auf die Tagebauförderung umgestellt. Die Förderung erfolgt mit Muldenkipper und Bagger, das Rohkaolin wird immer noch in Kriechbaum aufbereitet und in Aisthofen kundengerecht verarbeitet.

Das Unternehmen ist nun bereits in der 4. Generation im Familienbesitz, es wird derzeit von Herrn *Mag. Alexander Götzl* geführt.

Die KAMIG kann sich, obwohl sie nicht zu den großen Betrieben gehört, gegen die großen Mitbewerber aus Deutschland und Tschechien am Markt behaupten. Exportiert wird vor allem nach Italien und Slowenien, in die Schweiz und nach Griechenland.

Der Fa. KAMIG für die Zukunft ein kräftiges "Glück auf !"



Abb.2: Barbarafeier, Aufmarsch der Bergleute mit Knappenkapelle
(undatiert)



Abb. 3: Anfänge der KAMIG, 1922



Abb. 4: Abbau 1948

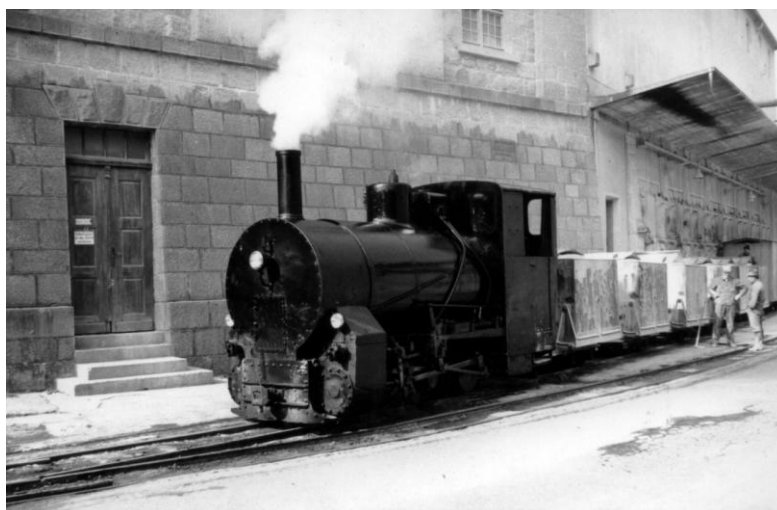


Abb. 5: Feuerlose Dampfspeicherlokomotive



Abb. 6: Förderung am "Nelly-Schacht"
in den 1930-er Jahren



Abb. 7: KAMIG Josefstal, alte Aufbereitungsanlage
(Situation zwischen 1938 und 1945 - "Oberdonau")



Abb. 8: KAMIG-Fuhrpark nach dem 2. Weltkrieg
(Fahrzeuge teilweise, mit Holzvergaser)



Abb. 9: Endstation der Haldenbahn,
das Gebäude besteht noch heute



Abb. 10: Werksansicht 1948,
Christinenschacht im Bau



Abb.11: Tragwein mit der Bergwerksanlage
Luftaufnahme aus den 1960-er Jahren



Abb. 12: Stollenverbruch im Stahlausbau



Abb. 13: KAMIG-Werksanlage in den 1980-er Jahren



Abb. 14.: Abbau heute



Abb.15: derzeitiges Tagebaugelände

- Bildnachweis: Abb. 1 - 14: Archiv Bergbaumuseum Kaolinum; Abb. 15: Franz Zeitlinger, Kriechbaum
- Quellennachweis:
- „Zur Geschichte der Kaolingewinnung in Kriechbaum bei Allerheiligen“ von Dr. Ing. Franz Kirnbauer in: Heimatgaue, 18.Jahrgang 1937, Heft 3 und 4
 - Festschrift: "80 Jahre KAMIG", November 2002

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Oberösterreichische GEO-Nachrichten. Beiträge zur Geologie, Mineralogie und Paläontologie von Oberösterreich](#)

Jahr/Year: 2014

Band/Volume: [29](#)

Autor(en)/Author(s): Zeitlinger Franz, Rieder Karl

Artikel/Article: [Historischer Überblick über die Kaolingewinnung in Kriechbaum, Gemeinde Allerheiligen im Mühlkreis Die Firma KAMIG im Laufe der Jahrzehnte. 11-16](#)